

Auf der Zielgeraden

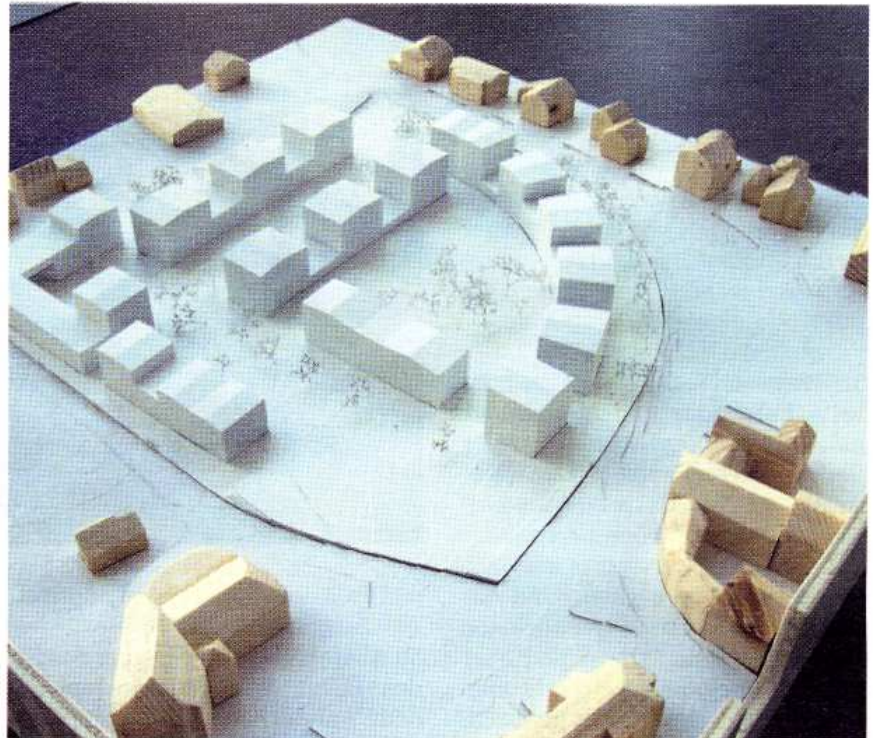
In **Auer** fahren bald die Bagger auf. Geplant sind **50 Wohnungen** für den sozialen und **geförderten Wohnbau** sowie für den Mittelstand. Dazu kommen noch einmal elf Wohnungen vom Wohnbauinstitut. Die Vertragsurbanistik soll die nötigen Voraussetzungen schaffen.

von Hannes Senfter

Es geht uns um einen sozialen Wohnbau.“ Roland Pichler hat diesen Punkt schon in seinem Wahlprogramm bei den Bürgermeisterwahlen in Auer 2010 angekündigt. Jetzt ist er dabei, dieses Vorhaben umzusetzen. Dafür hat er im Gemeinderat seiner Gemeinden in der vergangenen Woche die Voraussetzungen geschaffen. Jetzt fehlen noch die Durchführungspläne und dann könnte theoretisch schon mit den Arbeiten begonnen werden.

In drei Schritten soll die Umsetzung der 50 Wohneinheiten auf dem 1,9 Hektar großen Gebiet erfolgen. Zuerst erfolgt die Errichtung von 14 Wohnungen für den sozialen Wohnbau. Dann soll der große Brocken von 35 Wohnungen des geförderten Wohnbaus entstehen. Zum Schluss werden auch noch die so genannten Mittelstandswohnungen errichtet. Dafür sind vorerst neun Wohnungen vorgesehen. Wie das Projekt genau aussehen wird, konnten sich Interessierte kürzlich in Bozen ansehen. Dort war das Siegerprojekt von der Architektengruppe „Feld 72“ ausgestellt.

„Jetzt haben wir die Vereinbarung mit den Besitzern der Grundstücke der Wohnbauzone getroffen“, er-



Roland Pichler:
„Die Weichen wurden gestellt.“

klärt Bürgermeister Pichler. Und darüber ist er auch ein wenig stolz. Denn dem Bürgermeister ist es gelungen, den geförderten Wohnbau auf dem Grundstück auszuweiten. „Es stehen 88

Prozent der Zone für geförderten Wohnbau zur Verfügung“, so Pichler, „und das obwohl das Gesetz nur 60 Prozent vorsieht.“ Die restliche

Wohnbauzone Palain: 50 Wohnungen werden in Auer entstehen.

Fläche können die Besitzer als freie Wohnbaufläche verkaufen.

Für diese Lösung zieht die Gemeindeverwaltung die so genannte Vertragsurbanistik heran. Für die Ausweisung der Wohnbauzone erhalten die Grundbesitzer ein Baurecht beim „Bildstöckl“. Dort können voraussichtlich 800 Kubikme-

„Der soziale Wohnbau ist uns einfach ein Anliegen.“

Roland Pichler

ter verbaut werden. „Das ermöglichen wir im Rahmen des Vertrages“, so Pichler, „diese Dinge haben wir schon abgeklärt.“

Dem noch nicht genug. Die Gemeinde hat auch schon für die vorgesehenen Projekte des Wohnbauinstituts vorgesorgt. Auf einer angrenzenden Fläche von 1.400 Quadratmetern sollen noch einmal elf Wohnungen entstehen. Das wurde in einem eigenen Tagesordnungspunkt in der Gemeinderatsitzung entschieden. „Der soziale Wohnbau ist uns einfach ein Anliegen“, wiederholt sich Pichler, „für den freien Markt bleibt immer noch genug Kubatur vorhanden.“

Jetzt müssen erst die Planungen abgeschlossen werden. Sobald der Durchführungsplan feststeht, wird Bürgermeister Pichler auch die genauen Kosten kennen.